

aktuell

Engagiert für die Energiewende | www.adev.ch

ADEV

Gute Zahlen und hoher Besuch an der GV 2024



PV-Zubau
Neue Anlagen im Überblick

Virtuelle ZEV und LEG
Neue Chancen dank
Energiegesetz-Ja

Lehrbetrieb ADEV
Mit Power ins Berufsleben

An ihrer 39. Generalversammlung blickte die ADEV Gruppe auf ein weiteres höchst erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Die gut besuchte Veranstaltung in Münchenstein wurde erstmals von Verwaltungsratspräsident Timotheus Zehnder geleitet.

Am 7. Juni ging im Restaurant Seegarten im Park im Grünen Münchenstein die 39. Generalversammlung (GV) der ADEV über die Bühne. Zum ersten Mal wurde die Veranstaltung von Verwaltungsratspräsident Timotheus Zehnder geleitet, der dieses Amt an der letzten GV von seinem langjährigen Vorgänger Eric Nussbaumer übernommen hatte. Dieser nahm nun als ordentlicher Genossenschaftler teil.

«Ich freue mich besonders, dass wir den höchsten Schweizer bei uns begrüßen dürfen», sagte Zehnder mit Blick darauf, dass Nussbaumer derzeit das Amt des Nationalratspräsidenten bekleidet. Neben Nussbaumer verfolgten rund 200 Aktionärinnen, Aktionäre, Teilhaberinnen und Teilhaber die Berichte der Verwaltungsräte und genehmigten die Jahresrechnungen der Energiegenossenschaft sowie ihrer vier Tochtergesellschaften.

EDITORIAL



Ein Drittel Zubau

Geschätzte Teilhaberinnen und Teilhaber

Eine höchst erfreuliche Generalversammlung liegt hinter uns. Zum dritten Mal in Folge konnten wir für alle fünf Gesellschaften der ADEV einen Gewinn präsentieren. Die Zahlen lassen uns auch positiv ins neue Geschäftsjahr blicken. In meinem Bereich, «Planung und Bau», haben wir gerade alle Hände voll zu tun. Besonders bei den Solaranlagen glückten uns in den letzten Monaten bedeutende Akquisitionen.

Wir schliessen gerade eine PV-Anlage nach der anderen ans Netz an. Insgesamt bauen wir 2024 fast auf einen Schlag rund ein Drittel Leistung zu – eine Dimension, die ich in meinen 12 Jahren bei der ADEV noch nie erlebt habe. Einen Überblick über die spannendsten neuen Installationen erhalten Sie auf Seite 4.

Neben den vielen laufenden Projekten gab es am Wochenende nach der GV noch einen weiteren Grund, weshalb ich nicht richtig «abschalten» konnte. Am Sonntag, 9. Juni, folgte die richtungsweisende Abstimmung über das Stromgesetz. Wie vermutlich viele von Ihnen fieberte ich mit, bis endlich klar war, dass es aus unserer Sicht gut verlaufen ist.

Das Volks-Ja verändert die Rahmenbedingungen deutlich und eröffnet neue Möglichkeiten, um erneuerbaren Strom lokal zu vermarkten. Grössere Anlagen dürfen neu ihren Strom nicht nur im selben Gebäude oder dem angrenzenden Nachbarhaus, sondern auch in der ganzen Gemeinde verkaufen (siehe Hintergrundartikel auf Seite 7).

Auf diese Neuerungen warten nicht nur wir als ADEV, sondern auch viele Eigentümerinnen und Eigentümer grösserer Produktionsanlagen. Wir führen bereits erste Gespräche mit Interessenten. Getreu unserem Ziel, den Strom möglichst nahe am Produktionsort zu verbrauchen.

Herzliche Grüsse,
Bernhard Schmocker
Mitglied der Geschäftsleitung
Leiter Planung und Bau



Thomas Tribelhorn (l) und Timotheus Zehnder (r) verabschieden Reto Rigassi aus dem Verwaltungsrat der Energiegenossenschaft.

In den letzten Jahren verzeichnete die ADEV eine wachsende Nachfrage. Das Geschäftsjahr 2023 fiel dabei besonders erfolgreich aus: «Bei einem konsolidierten Umsatz von 17,3 Millionen Franken erzielte die ADEV Gruppe einen Reingewinn von rund einer Million Franken», sagte Thomas Tribelhorn, CEO der ADEV Gruppe, der die Geschäftszahlen präsentierte.

Die Anlagen der ADEV produzierten 2023 insgesamt 66,7 Millionen Kilowattstunden nachhaltige Energie. Das Unternehmen verkaufte fast 30 Prozent mehr Wärme als im Jahr davor und sechs Prozent mehr Strom. Weitere Informationen zu den Energielieferungen und Geschäftszahlen lassen sich in der letzten Ausgabe des ADEV aktuell sowie im Jahresbericht nachlesen.

Beat Schaffner als Verwaltungsrat gewählt

Thema an der Generalversammlung der ADEV waren nicht allein die positiven Produktions- und Finanzzahlen. Es galt auch, Reto Rigassi zu ersetzen, der unterjährig kurzfristig aufgrund seines beruflichen Engagements aus dem Verwaltungsrat der Energiegenossenschaft zurückgetreten war. Als Nachfolger einstimmig gewählt wurde Beat Schaffner. Der 50-jährige Fachmann für Windenergie ist CEO der Meteotest AG und sitzt bereits im Verwaltungsrat der ADEV Windkraft AG.

In einer kurzen Laudatio würdigte Andreas Miescher als Verwaltungsrats-Kollege Rigassis Einsatz für die Energiegenossenschaft mit warmen Worten. Mit einem Augenzwinkern wies er darauf hin, dass es ja bloss ein «halber Rücktritt» sei, da Rigassi weiterhin Verwaltungsrat der ADEV Windkraft AG bleibe. Entsprechend gab es dort, wie auch in allen übrigen Tochtergesellschaften, keine personellen Veränderungen im VR.

Strukturen werden überprüft

Sowohl an der GV der Energiegenossenschaft als auch der Tochtergesellschaften informierten die Verwaltungsräte darüber, dass im Hinblick auf die Veränderungen im Energiesektor überprüft wird, ob die Organisationsstruktur weiterhin geeignet ist, um die Gruppe in die Zukunft zu führen. Diese orientiert sich historisch gewachsen an der Differenzierung nach Erzeugungs-



Anna Vettori vermeldet die Rekordproduktion aus der ADEV Windkraft AG.



Breite Zustimmung.

technologie und ist für Mitarbeitende, Kunden, Teilhabende und Partner oft gleichermassen komplex.

Die dank dem neuen Stromgesetz möglichen sogenannten LEG (Lokale Elektrizitätsgemeinschaften) erweitern überdies die Möglichkeiten, Erzeugungstechnologien zu verbinden und auf Systemlösungen im Zusammenspiel mit Speicherung und intelligentem Verbrauch zu setzen (mehr dazu auf Seite 7). Es gilt deshalb zu analysieren, ob in diesem Marktumfeld ein Zusammengehen aller Tochtergesellschaften der ADEV zielführender wäre.

Für eine sorgfältige Abklärung der Chancen, Risiken und Herausforderungen wollen sich die Verwaltungsräte der ADEV die nötige Zeit nehmen und alle Teilhabenden transparent informieren sowie proaktiv in Entscheide einbeziehen. Beschlossen ist allerdings noch nichts und das letzte Wort gehört wie üblich den Aktionärinnen und Aktionären. ■

«Wir müssen viel mehr Winterstrom produzieren»

Das traditionelle Gastreferat an der GV wurde von Renato Tami gehalten. Der Jurist ist Vizepräsident der IG Solalpine – einem Verein, der sich für die Realisierung von Anlagen zur Winterstromproduktion in den Alpen einsetzt. Tami leitete zuvor während vieler Jahre die Eidgenössische Elektrizitätskommission ElCom.

Tami stellte fest, dass hierzulande bereits seit 24 Jahren eine Winterstromlücke besteht – die Schweiz musste jeden Winter Strom importieren. Einzig im vergangenen Winter produzierte die Schweiz ausnahmsweise ausreichend Strom für den Eigenverbrauch. «In Zukunft müssen wir aber noch viel mehr Strom in der kalten Jahreszeit produzieren», folgerte er. Denn durch den Umstieg auf Wärmepumpen, die Elektrifizierung des Verkehrs und die Abschaltung der AKW wird der erneuerbare Strombedarf massiv steigen.

Tami ist überzeugt, dass dieses Ziel nicht ohne Freiflächen-Solaranlagen in den Alpen zu schaffen ist. Er zeigte auf, dass, falls der Bau von Solaranlagen auf Dächer beschränkt bleibe, 2050 rund 15 Terawattstunden Energie im Winter fehlen würden.



Tami rechnete vor, dass alpine Solaranlagen nur eine geringe Fläche in Anspruch nehmen würden. Die benötigte Terrain-Fläche für die Produktion von 18 TWh Winterstrom beanspruche bloss 300 Quadratkilometer und damit 1,3 Prozent der gesamten Fläche der Alpen. Darüber hinaus müssen solche Projekte vollständig rückbaubar sein und dürfen nicht in Schutzgebieten gebaut werden.

An der GV stellte Renato Tami einige konkrete Freiflächen-Projekte in den Bergen vor und erläuterte die Herausforderungen, die vor Ort bestehen. Ideale Bedingungen gebe es nie, sagte er. Entsprechend langsam kommen die Projekte voran. Tami verwies darauf, dass derzeit erst zehn Projekte öffentlich aufgelegt wurden. Diese würden, falls bewilligt, zusammen bloss 10 Prozent der jährlichen Strommenge von 2 TWh erbringen, die der «Solarexpress» bis 2030 anpeilt*.

*Bis zum Zeitpunkt der Drucklegung stieg die Anzahl der gemäss BFE öffentlich aufgelegten Projekte auf 12, die zusammen eine jährliche Gesamtproduktion von 375 GWh erreichen. Dies entspricht 19 Prozent der Gesamtproduktion des «Solarexpress».

Jede Anlage hat ihre Eigenart

Im Jahr 2024 baut die ADEV ein Drittel Solarstromproduktion zu. Derzeit geht eine Neuanlage nach der anderen ans Netz. Jede von ihnen hat ihre Voraussetzungen und Eigenheiten. Deshalb gibt es auch kein Standardrezept beim Bau, sondern immer wieder spannende Individuallösungen. Wir stellen einige davon vor.



Dorfmat Bätterkinden: Stilvoll in Schwarz

In Bätterkinden (BE) gewann die ADEV die Ausschreibung für eine 90-Kilowatt-Solaranlage auf der neuen Doppelturnhalle neben dem Dorfmat Schulhaus. Die Architekten wünschten, dass die Module möglichst unauffällig auf dem mattschwarzen Blechdach montiert werden – eine ästhetische Herausforderung für das Ingenieurteam. Die ADEV setzte sich überdies dafür ein, dass die bestehende Stromverteilung umgebaut wurde. Damit profitiert in Zukunft auch das bestehende Schulgebäude mit Wärmepumpenheizung vom Solarstrom. So kommt ein Eigenverbrauchsanteil von über 50 Prozent zusammen.





Oberstufenschulhaus Sursee: Die Schönheitskönigin

Die Stadtverwaltung Sursee (LU) baut auf dem «Zirkusplatz» ein neues Sekundarschulhaus für zwölf Klassen. Beim Dach des neuen Schulgebäudes handelt es sich um ein sogenanntes Sheddach, oder was man früher ein Sägezahndach nannte. Die ADEV erhielt den Zuschlag, die sieben gegen Süden abfallenden Sheds mit einer In-Dach-Anlage zu decken. Die mattschwarzen Module fügen sich perfekt in den Bau ein, ebenso die Blindmodule und Abschlussbleche. Schlussendlich entsteht mit rund 1500 Quadratmetern Modulfläche die bisher grösste In-Dach-Anlage der ADEV mit einer Leistung von 250 Kilowatt. Die ADEV führt weiter die verschiedenen Gebäude und Produktionsanlagen in unmittelbarer Umgebung in einem ZEV zusammen. Dazu gehört zum einen die erwähnte Solaranlage, die benachbarte Stadthalle, aber auch ein Kleinwasserkraftwerk an der vorbeifliessenden Sure. Diese Verknüpfung verschiedener Energiequellen in einem ZEV ist eine weitere Pionierleistung.



Walzenhalle und Stossofenhalle Stahl Gerlafingen: Ökologischer Strom für die Stahlproduktion

Die Öfen der «Stahl» Gerlafingen benötigen riesige Mengen Strom, um aus Eisenschrott neue Bewehrungs- und Profilstahlelemente zu schmelzen. Die Betreiberin stellt sich der Herausforderung, die Umweltauswirkungen des Schwerindustriebetriebs zu reduzieren. Sie beauftragte deshalb die ADEV, auf dem Dach der Walzenhalle eine Solaranlage mit 2 Megawatt Leistung sowie auf dem Dach der Stossofenhalle (separates Gebäude oben in der Bildmitte) eine Anlage mit 250 Kilowatt zu bauen. Die prognostizierten 2,25 Millionen Kilowattstunden klimafreundliche elektrische Energie pro Jahr verbraucht das Stahlwerk vollständig vor Ort. Die Anlage umfasst in zwei Teilen rund 4'500 Module, die auf dem leicht geneigten Blechdach montiert werden. Damit ist sie aktuell die zweitgrösste Anlage der ADEV.



Wiesenstrasse Schlieren: Optimiert für den Eigenverbrauch

In Schlieren (ZH) baute die Gewerbe- und Handelszentrum Schlieren AG ein neues Gewerbegebäude und vergab eine 115-Kilowatt-Solaranlage im Contracting an die ADEV. Der Neubau nutzt denselben Netzanschluss wie ein benachbartes Gebäude. Dies ermöglicht der ADEV, den Solarstrom an die Gewerbekunden beider Liegenschaften abzusetzen. Damit lässt sich voraussichtlich ein sehr hoher Eigenverbrauchsanteil von rund 85 Prozent erzielen. Dies ist erfreulich für die Mietparteien, denn der Solarstrom ist immer günstiger als derjenige aus dem Netz.

Qualität beim Service: Sanierung KDL Ruchen Eiken

Die ADEV schliesst mit ihren Kundinnen und Kunden langjährige Verträge ab und garantiert umfassende Serviceleistungen. Ein solcher Fall trat im letzten Herbst bei der 250-Kilowatt-Indach-Anlage auf, welche die Entsorgungshallen der Entsorgung Eiken AG abdeckt. Grund dafür waren Schäden an der Rückseitenfolie der Module, die gelegentlich bei Anlagen aus der ersten Hälfte der 2010er-Jahre auftreten. Die verwendeten Folien sind nicht UV-stabil, werden deshalb brüchig und Wasser kann in die Module eindringen. Dies wiederum verursacht Isolationsfehler, die zum Abschalten der Wechselrichter führen. Die Ersatzmodule wurden vom Lieferanten in Garantie geliefert. Die ADEV informierte jederzeit transparent und wechselte im letzten Herbst sämtliche Module aus. Die neuen Module haben sogar eine etwas bessere Leistung als ihre Vorgänger.



ADEV ENERGIEGENOSSENSCHAFT

Virtuelle ZEV und LEG: Neue Möglichkeiten, Strom lokal zu vermarkten

Das am 9. Juni angenommene neue Energiesgesetz erweitert die Möglichkeiten, lokal produzierten Strom vor Ort zu verbrauchen. Dank virtuellen ZEV und lokalen Elektrizitätsgemeinschaften (LEG) können mehr Bezugsparteien an eine Solaranlage angeschlossen werden. So funktionieren diese Instrumente.

Der Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV) ist heute Standard, wenn mehrere Parteien Strom aus einer Solaranlage beziehen. Die ADEV verwaltet viele ihrer Grossanlagen in einem ZEV und vermarktet so den Strom im selben Gebäude oder in der direkt angrenzenden Nachbarschaft. Der Produktionsüberschuss wird an die Netzbetreiberin verkauft – zu teilweise stark schwankenden, bisweilen unwirtschaftlichen Tarifen. Das neue Energiesgesetz bringt hier mehr Sicherheit. Und es schafft zusätzliche Möglichkeiten, um Solarstrom in unmittelbarer Nähe zu vertreiben – zu einem mindestens gleich guten Preis, wie die Netzbetreiberin bezahlen würde, aber für den Endkunden etwas günstiger als der Netzstrom.

Virtuelle ZEV für die Nachbarschaft

Als Faustregel gilt: Je mehr Verbraucher, desto höher der Eigenverbrauchsgrad, desto besser die Wirtschaftlichkeit. Für Immobilienbesitzerinnen und -besitzer in Nachbarschaften und Quartieren ist es dank den neuen virtuellen ZEV einfacher, sich zusammenzuschliessen und den Kreis der Verbrauchsparteien zu erweitern. Neu ist, dass für den virtuellen ZEV – im Gegensatz zum herkömmlichen ZEV – keine neuen Leitungen gezogen werden müssen, sondern das bestehende Verteilnetz des Netzbetreibers bis zum Netzanschlusspunkt genutzt werden darf. Zusätzliche Netzentgelte fallen keine mehr an.

Virtuelle ZEV können vor allem eine attraktive Lösung für Bestandsbauten sein. Technisch wären sie schon länger möglich. Es gibt bereits Softwarelösungen – beispielsweise von der ADEV-Partnerfirma Egon AG –, welche die Stromflüsse messen und in Echtzeit abrechnen können. Nun zieht endlich auch die Gesetzgebung nach.

Ganze Gemeinden als lokale Elektrizitätsgemeinschaften

Für Netzwerke, die über den lokalen Hauptverteilkasten hinausreichen und über sehr grosse Produktionsanlagen verfügen, wird die Möglichkeit der Lokalen Elektrizitätsgemeinschaft (LEG) eingeführt. LEG erweitern den Zusammenschluss auf ganze Quartiere. Die maximal erlaubte Grösse umspannt ein ganzes Gemeindegebiet.

Durch die in den LEG gesetzlich vorgesehenen Netznutzungsrabatte entsteht eine Gewinnsituation für alle Beteiligten. LEG-Teilnehmende sparen im Vergleich zum herkömmlichen Strombezug, während Betreiberinnen grosser Photovoltaikanlagen einen besseren Preis für ihren Solarstrom erzielen und weniger überschüssigen Strom ins Netz einspeisen müssen. ■



Beispiel Gelterkinden: Zukünftig könnten nicht nur das Bad und die Tennishalle, sondern auch umliegende Quartiere von Solarstrom profitieren.

Juramill: Sanierung für Fischgängigkeit abgeschlossen

Die Sanierung des Kraftwerks Juramill ist beendet. Die Flusssperre erfüllt nun sämtliche Vorgaben an eine optimale Fischgängigkeit. Die Bauarbeiten mussten zwar die eine oder andere Verzögerung hinnehmen, liefen jedoch alles in allem reibungslos. Seit Januar liefert das Kraftwerk wieder Strom.

Wer in diesen Wochen aus dem Städtchen Laufen in Richtung Delémont fährt, könnte meinen, hier sei ein neues Wasserkraftwerk gebaut worden. Das Kleinkraftwerk Juramill wurde derart modernisiert, dass – abgesehen vom Stauwerk und der alten Wasserkraftwerkszentrale – kaum noch etwas von den alten Bauten zu sehen ist.

Andreas Appenzeller, der den Umbau seitens der ADEV koordinierte, zieht Bilanz: «Wir sind mit den Bauarbeiten zufrieden.» Trotzdem ging das Kraftwerk nicht wie erhofft Ende Oktober 2023, sondern erst in der ersten Januarwoche 2024 wieder zurück ans Netz. «Wir wollten den Aushub aus dem neuen Einlaufbereich möglichst auf dem Areal lagern, um viele Lastwagenfahrten hin und her zu sparen. Das nahm mehr Platz in Anspruch als vorgesehen. Deshalb mussten wir den Bau des neuen Fischpasses nach hinten verschieben.»

Teures Glück der Fische

Der Umbau dauerte nicht nur länger, sondern kostete am Ende auch mehr als ursprünglich veranschlagt. Anstelle von 4,04 Millionen Franken belief sich die Sanierung am Ende auf knapp 5 Millionen Franken. Da aber die gesamte Sanierung ausschliesslich der Verbesserung der Fischgängigkeit diene, wird das BAFU sämtliche Kosten übernehmen.

In den Sanierungskosten inbegriffen sind nicht nur sämtliche Bauarbeiten vor Ort, sondern auch Entschädigungen für den Produktionsausfall über die nächsten 40 Jahre. Andreas Appenzeller erklärt: «Durch die neue Fischtreppe fliessen pro Sekunde 300 Liter Wasser, aus denen wir keinen Strom machen können.» Neben der Aufstiegshilfe wurden zudem Massnahmen eingebaut, welche die Wanderung der Fische flussabwärts erleichtern. Dieser «Fischabstieg» zweigt nochmals 800 Liter Wasser pro Sekunde ab.

Immerhin wird ein Teil des abfliessenden Wassers neu durch eine sogenannte Lockstrom-Turbine geführt. Diese Turbine produziert eine kleine Menge Strom und erzeugt zugleich unterhalb des Kraftwerks eine Strömung, die die aufsteigenden Fische zum Fischpass locken soll. Auch andere Massnahmen, zum Beispiel der neue Rechen mit horizontalen statt vertikalen Streben, verbessern als Nebeneffekt den Anstrom des Wassers auf die Turbine. Insofern rechnet Andreas Appenzeller damit, dass die Produktion von Juramill kaum zurückgehen wird.

Zum Schluss wurde das Areal noch ökologisch aufgewertet mit Steinhäufen und einer Eisvogelwand, in der die seltenen Vögel ihre Bruthöhlen bauen können. In diesem Frühjahr wurde die ganze Fläche begrünt und mit Wildblumensamen bestreut. Im nächsten Winter werden rund um das Kraftwerk noch Bäume gepflanzt. ■



WILLY GYSIN AG

Minimales Gewicht für maximale Leistung

Die Willy Gysin AG baut auch Solaranlagen auf Dächern mit besonderen Anforderungen. Wenn die Traglast des Dachs gering ist, werden Solarmodule mit möglichst wenig Gewicht angebracht.



Die Installateure bauten die neue Anlage (im vorderen Bildteil) um die Kamine herum.

Im vergangenen Jahr musste die ARA Birs ihr letztes freies Gebäudedach erdbebensicher sanieren. Die Betreibenden nutzten die Gelegenheit und beauftragten die Willy Gysin AG mit der Installation einer Photovoltaikanlage.

Weil das Gebäude nicht nach Süden ausgerichtet ist, montierten die Fachleute eine ost-west-ausgerichtete Solaranlage mit rund 200 Modulen. Damit nutzen sie effizient das Sonnenlicht des gesamten Tages und erreichen eine Anlagenleistung von 79 Kilowatt.

Eine besondere Herausforderung bei dieser Solaranlage war die geringe Traglast des Industriedaches, welches lediglich an Trägern aufgehängt ist. Die Installation durfte deshalb nur ein geringes Gewicht auf die Waage bringen.

«In einem ersten Schritt brachten wir die Bodenplatten an, die punktuell mit Kies zugeschüttet wurden, um die Last gleichmässig auf dem Dach zu verteilen», erklärt Sebastiano Rossi von der Willy Gysin AG. Der Rest des Daches wurde dünn mit Erde bedeckt. Über diesem Substrat montierten die Installateure schliesslich ein leichtes Befestigungssystem, an dem sie die Module anbrachten. Damit gelang eine Konstruktion, die trotz leichter Bauweise starken Winden standhält.

Der Strom, den die neue Solaranlage produziert, wird zum grössten Teil in den beiden Wärmepumpen des Wärmeverbundes Lehenmatt Birs verbraucht. Der Rest fliesst ins öffentliche Stromnetz. Die Installation der Anlage dauerte rund zwei Monate und wurde Ende März 2024 abgeschlossen. ■

T. 061 927 91 91
info@gysin-elektro.ch
www.gysin-elektro.ch

WILLY GYSIN AG
Elektro Telekomunikation Photovoltaik

ADEV ENERGIEGENOSSENSCHAFT

Mit ADEV-Power ins Berufsleben

Seit 2023 ist die ADEV ein Lehrbetrieb und bildet junge Menschen zu kaufmännischem Fachpersonal aus. Manuel Jenni ist der Erste, der in der Administration in die Lehre geht. Wir blicken mit ihm und seiner Auszubildnerin Noemi Bürgin zurück auf die ersten dreiviertel Jahre, die trotz Neuland allerorts für alle Beteiligten bereichernd waren.



Wer zurzeit die Nummer der Energiegenossenschaft wählt, wird am Telefon von Manuel Jenni freundlich begrüsst. Er hört aufmerksam zu, blickt auf einen Bildschirm, auf dem rund 20 Kalender seiner Kolleginnen und Kollegen leuchten. Mit sicherer Hand scrollt er durch den Termindschmel und findet die passende Lücke der Erreichbarkeit im dichten Tagesgeschäft des ADEV-Teams. Vor einigen Monaten brachte ihn dies noch ins Schwitzen. Heute bewältigt er die Kundenkontakte routiniert.

Manuel ist der erste Lernende, den die ADEV in der Administration ausbildet und mit Jahrgang 2007 ist er auch der jüngste Mitarbeiter der Energiegenossenschaft. Er ist in Pratteln aufgewachsen und ging bis vor seiner Lehre in Frenkendorf zur Schule, wo er mit seinen Eltern und den Katzen Sammy und Sina lebt.

Ein 100-Prozent Pensum

Im August 2023 begann der 17-jährige seine Lehre zum Kaufmann, die ihn nach drei Jahren zum Abschluss mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) bringen wird. Zwei Tage in der Woche besucht er die Kaufmännische Berufsfachschule in Liestal; drei Tage arbeitet er im ADEV-Büro an der Kasernenstrasse. Im letzten Lehrjahr werden es sogar vier Arbeitstage sein.

Morgens auf dem Weg ins Büro leert er jeweils das Postfach am Bahnhof. Im Büro beantwortet er Telefonate und ist dafür verantwortlich, dass alle Teilhaberinnen und Teilhaber rechtzeitig vor der Generalversammlung den Geschäftsbericht in ihrem Briefkasten haben. Jetzt, im zweiten Halbjahr, vertieft er sich bereits in die Buchhaltungsgrundlagen. Er scannt Rechnungen ein, erfasst sie im Computer und lernt, selbst welche zu erstellen. Auch die Verwaltung von Zahlungseingängen gehört zu seinen To-dos.

Mit der Zeit werden die Tätigkeiten komplexer. Bei jeder neuen Aufgabe hilft ihm seine Auszubildnerin Noemi Bürgin, die in der Administration als Sachbearbeiterin und Berufsbildnerin tätig ist. «Bei ihr fühlte ich mich schon am ersten Schnuppertag sofort wohl», erzählt Manuel.

Gegen 20 Bewerbende setzte sich Manuel in einem ungewöhnlichen Rekrutierungsverfahren durch. Es gab kein klassisches Vorstellungsgespräch. Die Auszubildnerin Noemi erachtet eine solche Unterhaltung mit jungen Menschen ohne Berufserfahrung als nicht aufschlussreich. Daher passte sie das Verfahren an und organisierte stattdessen Probetage. «Ich lerne die Leute besser kennen, wenn ich das Gespräch direkt mit dem Lösen von Aufgaben verknüpfe», erklärt Noemi. Und dafür nahm sie sich Zeit: Drei Tage hintereinander wurde Manuel zum Schnuppern aufgeboten und wurde dabei im Prozentrechnen und Schreiben getestet. So lernte Noemi den zukünftigen Lehrling kennen und Manuel bekam gleichzeitig einen konkreten Einblick in seinen zukünftigen Arbeitsort.



Anlagenbesuche als spannende Abwechslung

Weshalb er sich für die ADEV entschieden habe? «Ich fühlte mich ab der ersten Sekunde willkommen und wusste, dass ich in diesem sympathischen Umfeld arbeiten möchte». Auch in Anbetracht der aktuellen Klimakrise schien es ihm sinnvoll, im Bereich der erneuerbaren Energien zu arbeiten. Besonders spannend an seiner Lehrstelle findet er die Anlagenbesuche mit Kevin Flum, dem stellvertretenden Serviceleiter. Vor kurzem begleitete Manuel ihn zu den Wasserkraftwerken Moosbrunn 1 und 3 und war von diesem Ausflug «mega beeindruckt». Für einen KV-Lernenden ist dies eine einzigartige Abwechslung, die Arbeitgebende andernorts in dieser Form nicht bieten können.

Natürlich gab es neben den vielen Highlights auch Tiefs zu überwinden. Nach den Herbstferien hatte Manuel einen Motivationseinbruch. Er kämpfte mit dem Wechsel von der Schule in die Berufswelt, mit den deutlich längeren Arbeitstagen und kürzeren Ferien. «Der Unterschied zum Schulalltag ist enorm», meint Noemi, «daher ist es völlig normal, dass es Zeit braucht, um in der Lehre anzukommen».

Manuel sprach seine Probleme an und bekam vom Team und seinen Eltern motivierende Unterstützung. Wöchentliche Fixtermine mit regelmässigen Gesprächen gehören zur Ausbildungskultur der ADEV, um sich kontinuierlich auszutauschen. So merken die Auszubildenden schnell, wo der Schuh drückt. Dieser offene und herzliche Umgang wirkt: Heute sind die anfänglichen Schwierigkeiten bei Manuel verfliegen.

Zweite Lehrstelle bereits besetzt

Im Sommer, wenn er sein erstes Lehrjahr abschliesst, wird bereits eine weitere Lernende bei der ADEV beginnen. Manuel weiss, welchen Rat er ihr dann geben wird: «Beim Rechnungen Einlesen immer kontrollieren, ob die Zahlen, die du eingibst, wirklich stimmen! Sonst muss man nochmal von vorne beginnen». Er freut sich auch, ihr als erfahrener Lehrling zu zeigen, wie man bei komplexen Anfragen am Telefon cool bleibt. ■

Kurzmeldungen



Start der letzten Bauetappe Erlenmatt Ost

Ganz im Norden des Entwicklungsgebiets Erlenmatt Ost in Basel sind die Baumaschinen aufgeföhren. Als letzte Etappe des neuen Stadtquartiers wird das Baufeld J, das ehemalige Areal der Firma Ziegler, überbaut. Damit kommen zu den bereits bestehenden 10 Bausteinen noch die Bausteine 12 und 6/13 mit drei neuen Gebäuden hinzu. Die ADEV wird auch die drei neuen Gebäude mit Strom und Wärme versorgen. Zudem erhält jedes Dach eine Solaranlage. Die Kapazitäten der bestehenden Heiz- und Stromzentrale reichen aus, um die neuen Liegenschaften zu integrieren.



Geschenkt: Energiewende im Wartesaal

Bei uns lagert noch ein Restbestand von Büchern «Die Energiewende im Wartesaal» von Rudolf Rechsteiner. Gerne möchten wir diese hochaktuelle und kritische Analyse der Energiewende in der Schweiz an interessierte Leserinnen und Leser verschenken. Sie können das Buch über das Web-Formular auf www.adev.ch/buch bestellen, oder persönlich ein Exemplar auf der Geschäftsstelle an der Kasernenstrasse 63 in Liestal abholen (Bitte beachten Sie unsere Öffnungszeiten).

Herausgeberin

ADEV Energiegenossenschaft
Kasernenstrasse 63
Postfach 550, CH-4410 Liestal
T +41 61 927 20 30
info@adev.ch, www.adev.ch

Offene Stellen

Elektroinstallateur:in EFZ
(80–100%) für Willy Gysin AG

Solarinstallateur:in EFZ
(80–100%) für Willy Gysin AG